

Heinrich Heffter

König, Joseph

Veröffentlicht in:
Abhandlungen der Braunschweigischen
Wissenschaftlichen Gesellschaft Band 28, 1977,
S.193-194



Verlag Erich Goltze KG, Göttingen

Heinrich Heffter

* 17. 5. 1903 † 13. 1. 1975

Nachruf der Braunschweigischen Gesellschaft,
vorgetragen in der Plenarsitzung am 11. 11. 1977

von *Joseph König*

Die Technische Universität Carolo-Wilhelmina hat anlässlich seines 70. Geburtstages am 17. Mai 1973 und bei der Trauerfeier am 16. Januar 1975 der großen Verdienste von Prof. Dr. phil. Heinrich Heffter gedacht (vgl. Mitteilungen der TU Jg. 8, Heft 3, 1973, S. 50 f. und Jg. 10, Heft 2, 1975, S. 50—51). Von seiten der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft, der Heffter seit 1959 als Mitglied und seit 1962 auch als Gruppenobmann angehörte, seien diese Würdigungen durch folgende Angaben ergänzt.

Heinrich Heffter wurde am 17. Mai 1903 in Polzin/Pommern als Sohn des Amtsgerichtsrats Heinrich Heffter geboren. Nach Besuch des Humanistischen Gymnasiums in Wernigerode am Harz von 1912 bis 1921 studierte er in den Jahren 1921 bis 1926 in Göttingen, Tübingen und Leipzig Geschichte mit den Nebenfächern Völkerkunde und Philosophie. 1926/27 wurde er als Schüler von Erich Brandenburg mit der Arbeit „Die Kreuzzeitungspartei und Kartellpolitik Bismarcks“ zum Dr. phil. promoviert. Nachdem er von 1926 bis 1943 als Fachredakteur für Geschichte in der lexikalischen Redaktion des Verlages Brockhaus in Leipzig gewirkt und von 1942 bis 1945 Kriegsdienste geleistet hatte, habilitierte er sich 1949 in Hamburg. Gleichzeitig wurde er dort Leiter einer Forschungsstelle zur Geschichte Hamburgs in den Jahren 1933 bis 1945. Dann erfolgte seine Übersiedlung nach Braunschweig. Hier hat er an der Technischen Universität von 1954 als ao. Professor, von 1956 als ordentlicher Lehrstuhlinhaber bis zu seiner Emeritierung im Sommersemester 1969 das Fach Geschichte, Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Neuzeit vertreten. Daneben war er acht Jahre lang Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft für das Gebiet Neuere Geschichte, von 1956 bis 1964 Mitglied der Kommission für die Geschichte des Parlamentarismus und der Politischen Parteien. Von 1956 bis 1968 hat er dem Braunschweigischen Geschichtsverein als stellvertretender Vorsitzender und Schriftführer wertvolle Dienste geleistet. Seine frühere Lehrtätigkeit fand als Studienleiter der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Braunschweig ihre Fortsetzung.

Heffters Hauptwerk ist seine Habilitationsschrift „Die deutsche Selbstverwaltung im 19. Jahrhundert. Geschichte der Ideen und Institutionen“ (1950). Daß es 1969 in 2. Auflage erschien, beweist den säkularen Charakter dieses Handbuchs. An wei-

teren Arbeiten sind „Die Kanzlerdiktatur Bismarcks“ (1962), der Aufsatz „Weltfriede und Weltrecht“ (1965) und das Referat „Die Schweizer Demokratie“ (1968) zu nennen. Weit gediehen ist seine Beschäftigung mit dem Lebensbild des Grafen, späteren Fürsten Otto zu Stolberg-Wernigerode, den er 1956 in einem Vortrag vor dem Braunschweigischen Geschichtsverein als ersten Oberpräsidenten der Provinz Hannover würdigte. Auch mit der Geschichte der mitteldeutschen Eisenbahnen hat er sich befaßt, ohne das Werk zu Ende führen zu können.

Menschlich gesehen war Heffter ein stets hilfsbereiter, bescheidener, feinsinniger Gelehrter. Als solcher wird er auch in unserer Erinnerung fortleben.